

amtsstadt Neuenbürg.
 abstellungen welche einen
 an
Rohzucker
Kunststoffbereitung
 eldet haben, können die
 entfallende Zuteilung von
 kg am Freitag, den
 1. Ms., vorm. 9—11 Uhr,
 fannfuch & Co. hier ab-
 Geschirr mitbringen.
 stadt. Lebensmittelstelle
 3. A.: Rienzle.

Neuenbürg.
Zimmerwohnung
 abehrd sofort oder später
 ten gesucht.
 erfragen bei **Friedrich**
er, Mühlstraße.

meine vor einigen Jahren
 auten
Wohnhaus
 uer, sonniger Lage dem
 f aus.
 erten unter Nr. 20 an den
 11er".

Neuenbürg.
 während sehr schöne
Wurfgeschweine
 ben; auch Bestellungen
 entgegengenommen bei
Rudolf Vogt, Metzger.

Arnbach.
 35 Wochen trägt, leichte
Fahrkuh
 verkaufen
Friedrike Kern.

Gräfenhausen.
 gute
Wagen und Fahrkuh
 samt Kalb
 verkaufen
Herrn Glauner, Schmied.

Bettfedern-
Belegkauf
 Wäscheleinen zum Schleifen.
 Nr. 22. — frei Nachh. mit Post.
H. & Co., Königsee-E (Thür.).

bernd befriedigen
 die seit
Jahren
 währten
 und
 vor-
 n 2



Biesingers
 und Dokumenten-
 a. Deutsche Reichs-
 Schreibintente.
 sigste Eisengallus-Schreibintente.
 in den Schreibwarenhandlungen.
Biesinger, Tintenfabrik
Stuttgart.

re reparieren jede
Schreibmaschine.
 h. Stöcker A.-G.,
 Sarelbmaschinenfabrik,
 Filiale Stuttgart,
 147, Tel. 6949.

Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 2.25.
 Durch die Post im Orts-
 und Oberamts-Verkehr
 M. 2.25, im sonstigen
 Inland-Verkehr M. 2.35
 und 30 Pf. Poststellgeld.
 Bestellungen nehmen alle Post-
 stellen und in Neuenbürg die
 Zusteller jederzeit entgegen.
 Girokonto Nr. 24 bei der
 O. V. Sparkasse Neuenbürg.
 Telegrammadresse:
 „Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
 die einspalt. Zeile 15 P.
 bei Zustandsverteilung
 durch d. Bezirkspost 30 P.
 Reklame-Zeile 40 P.
 Bei öfterer Aufnahme
 entsprechender Nachschlag,
 der im Falle des Mahn-
 verfahrens hinfällig wird.
 Schluß der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vorm.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Die betriebsfähige Druckerei steht
 unter dem Namen des Verlegers.

19. | Neuenbürg, Freitag den 24. Januar 1919. | 77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 23. Jan. Um gegen die beschäftigungslosen Militärpersonen, die sich auf den Güterbahnhöfen herumtreiben und sich unrechtmäßig an die Güter- und Proviantwagen heranmachen, besser einschreiten zu können, hat das stellv. Generalkommando die militärischen Stellen angewiesen, alle Entlade-, Bewachungs- usw. Kommandos sowie auch einzelnen auf den Güterbahnhöfen beschäftigten Militärpersonen einen gestempelten Ausweis mitzugeben.

Stuttgart, 22. Jan. In der gestrigen Landesversammlung der Soldatenräte Württembergs wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die Soldatenräte bestehen solange fort, bis durch die Nationalversammlung alle Erfolge verbürgt und in der Gesetzgebung fest verankert sind. Als Grundsatz der Revolution kommen besonders in Betracht: Sicherung der demokratischen Volksrepublik und ihrer Verfassung, Sozialisierung der dazu reifen Betriebe und Industrien, Sicherung des Achtstundentags, Ersetzung der heutigen Heeresorganisation durch eine freiwillige Volkswehr auf demokratischer Grundlage. Die Soldatenräte Württembergs stehen geschlossen hinter der Nationalversammlung, wenn sie gewillt ist, diese wichtigen Volksrechte zu sichern. Geschlossen werden wir jedoch die Regierung bekämpfen, die der freiheitlichen Entwicklung des Volkes im Wege steht.

Karlsruhe, 22. Jan. Die Verhandlungen der vorläufigen Volksregierung mit dem französischen Abschnittskommandeur haben zu dem Ergebnis geführt, daß alle Personen, die vor dem 1. Januar 1919 in der neutralen Zone waren, auch fernhin dort verbleiben dürfen. Die Bestimmung, daß wehrpflichtige Personen die neutrale Zone verlassen müssen, soll sich nur auf diejenigen beziehen, die nach dem ersten Januar 1919 in die neutrale Zone zugezogen sind.

Aber auch hier werden noch gewisse Ausnahmen zugelassen. So sollen von der Ausweisung nicht betroffen werden: 1. alle Angestellten und Arbeiter des Staats- und Gemeinbedienstes und die Angestellten aller öffentlich rechtlichen Organisationen, 2. alle Lehrer und Schüler öffentlicher und privater Lehranstalten, soweit sie staatlich anerkannt sind, und 3. die Angestellten der Banken und sonstigen Kreditinstitute.

Für jene, die nach obigen Bestimmungen von der Ausweisung betroffen werden, ist der äußerste Termin, bis zu welchem sie die neutrale Zone zu verlassen haben, auf 1. Februar 1919 festgesetzt. Die Bezirksämter haben nach Anordnung der Regierung für die rechtzeitige Durchführung der Maßnahmen zu sorgen.

Strasbourg, 23. Jan. Wie verlautet, beabsichtigt eine französische Gesellschaft demnächst das linke Rheinufer im Elsaß mit all seinen Stützpunkten nutzbar zu machen, da man gewiß ist, daß der Rhein eine der Hauptadern des europäischen Handels und die gegebene Wasserstraße werde. Man ist der Ansicht, daß seine Bedeutung erheblich gewinnen wird, sofern seine Mündung internationalisiert und für den Verkehr der ganzen Welt zugänglich gemacht wird. Die Pläne des elsässischen Ingenieurs Kächlin sind der Verwirklichung nahe, nach denen ein Stauwehr bei Rembs eine Wasserkraft liefern wird, die nicht nur für den Oberrhein, sondern auch für Mühlhausen, genügen wird. Das Monopol zugunsten Lautenburgs und Schaffhausens wäre damit endgültig vernichtet.

Berlin, 22. Jan. Amtlich wird bekanntgegeben: Obwohl der Verkehr der Personen- und Schnellzüge schon bisher zum Nachteile aller derer, die auf die Benutzung der Eisenbahnen angewiesen sind, überaus stark eingeschränkt war, so sieht sich die Staatseisenbahnverwaltung doch gezwungen, abermals mit weiteren empfindlichen Einschränkungen im Personen- und Schnellzugverkehr vorzugehen. Sie treten bereits am 23. Januar in Kraft. Von

diesem Tage ab werden im ganzen Deutschen Reich kaum noch ein Duzend Schnellzüge verkehren.

Der Grund dieser für das ganze Wirtschaftsleben äußerst nachteiligen Maßnahme ist in erster Linie die unaufhaltbare Abgabe leistungsfähiger Lokomotiven an die Ententemächte. Außerdem erhöht sich die Zahl der beschädigten Lokomotiven infolge geringerer Arbeitsleistungen der Werkstätten stetig. Die Mengen der betriebsfähigen Lokomotiven und Wagen nimmt von Tag zu Tag in erschreckendem Maße ab.

So sehr das Wirtschaftsleben nach Besserung drängt, ist es nur möglich, wenn die Ententemächte bei der Uebernahme der Betriebsmittel volle Rücksicht walten lassen und die Arbeiterschaft in den Reparaturwerkstätten die Wiederherstellung schadhafter Lokomotiven und Wagen mit allen Mitteln fördert.

Berlin, 23. Jan. Einem Mitarbeiter des „Vorwärts“ wurde amtlicherseits mitgeteilt, daß die wirtschaftliche Situation sich sehr verschlechtert habe. Der Mittelpunkt der Krise sei die Kohlennot. Trotz dem der Streik bei den städt. Elektrizitätswerken die Kohlenvorräte etwas gestreckt habe, so drohe doch in wenigen Tagen eine völlige Stilllegung nicht nur der Elektrizitäts-Betriebe, sondern auch aller anderen auf Brennstoff angewiesenen Betriebe. Die Krise drohe gleichzeitig in den verschiedensten Gegenden von Deutschland einzutreten.

Dieser Zustand werde katastrophale Folgen mit sich bringen, die in den Einzelheiten nicht zu übersehen sind. Sogar in den Bergrevieren fehlt es an der notwendigen Kohle, sodaß verschiedene Großindustrien und der Kraftwagenbetrieb, die arbeitsunfähig sind, ihre Betriebe eingestellt haben. Die Ursachen hierfür seien die zahlreichen wilden Streiks und lokalen Sozialisierungsversuche in den Bergwerken. Die Leute verfahren ihre Schicht und leisten verschwindend wenig. Unser Wirtschaftsleben, sagt der „Vorwärts“, hat so arg gelitten, daß völliger Stillstand droht, und in Deutschland Millionen Menschen elend zu Grunde gehen, wenn es nicht möglich ist, in nächster Zeit die Leistungen aller wirtschaftlich wichtigen Betriebe auf ein Vielfaches der jetzigen Unproduktivität zu bringen.

Berlin, 22. Jan. Gegen den früheren Führer der Volksmarine Division, Dorenbach, ist ein Haftbefehl erlassen worden. Gegen Dorenbach, der sich gegenwärtig in Johannistal aufhalten soll, ist ein riesiges Anlagematerial zusammengebracht worden. Wie jetzt feststeht, ist es Dorenbach allein gewesen, der im Auftrag von Liebknecht und Rosa Luxemburg die Vorgänge vom 23. und 24. Dezember inszeniert hat, um den Sturz der Regierung herbeizuführen. Man hat eine umfangreiche Korrespondenz zwischen Dorenbach und den beiden verstorbenen Spartakusführern aufgefunden. Vorsichtigerweise verkehrten Liebknecht und Rosa Luxemburg nur schriftlich mit Dorenbach, wobei sie sich einer Geheimschrift in ihren Briefen bedienten. Der Matrosenaufstand im Dezember vorigen Jahres ist von Dorenbach mit Hilfe eines gefälschten Dokumentes künstlich inszeniert worden. Dorenbach hat Unterschriften glatt gefälscht, um die Matrosen gegen Wels aufzureizen. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, hat er auch aus der Divisionskasse Geldbeträge herausgenommen.

Berlin, 23. Jan. Der Zentralrat der deutschen Republik hat gegen die Wahl Weimars als Versammlungsort der deutschen Nationalversammlung Einspruch erhoben.

Berlin, 23. Jan. Der Streik der Elektrizitätsarbeiter ist gestern abend nach achtstündiger Beratung von dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts beigelegt worden. Die Arbeiter erhalten jetzt 2.50 Mk. Stundenlohn, was einem Tagesverdienst von 20 Mark entspricht. Zur Erzielung gleich hoher Lohnforderungen sind nunmehr auch die Gas-Arbeiter und die Arbeiter des Wasserwerks in eine Lohnbewegung getreten.

Berlin, 22. Jan. Der deutschen Waffenstillstandskommission sind zahlreiche Nachrichten über eine ungewöhnlich harte Behandlung des Feldmarschalls von Madensen zugegangen.

Berlin, 23. Jan. Nach Meldungen aus Posen über Horn haben die Polen in dem von ihnen besetzten Gebiet über 1000 deutsche Geiseln festgenommen. In Posen sind Abteilungen von polnischen Truppen aus Warschau eingetroffen. Von der Bahn Posen-Lissa sind die Polen zurückgedrängt worden.

Flensburg, 22. Jan. Die Dänen Partei hat die Frage der Abtretung ganz Schleswigs zur Erhaltung der Einheit dieses Gebietes auf die Tagesordnung einer Versammlung des Deutschen Vereins für Handel und Industrie zu setzen verstanden. Das Ergebnis war aber ein dänischer Mißerfolg. In geheimer Abstimmung wurde mit 124 gegen 26 Stimmen folgende Entschließung angenommen: „Schritte für die Erhaltung der Einheit Schleswigs nötigenfalls durch Abtrennung an Dänemark, sind nicht zu unternehmen, weil die Versammlung die Stadt Flensburg unter allen Umständen deutsch zu erhalten wünscht.“

Beuthen (Oberschlesien), 22. Jan. Die Streiklage in den ober-schlesischen Gruben ist heute ebenso wie gestern. Während einzelne Gruben die Arbeit wieder aufnahmen, traten ebensovieler erneut in den Ausstand. Es sind weiter etwa 30 000 Mann ausständig.

Bromberg, 22. Jan. Der polnische Vormarsch ist auf der ganzen Linie zum Stillstand gekommen. Die Polen sind zehn Kilometer vor Bromberg in ihrem Vorrücken stecken geblieben. Thorn ist, wie die „Frankfurter Nachr.“ berichten, bis jetzt überhaupt nicht bedroht. Der Druck des verstärkten in jeder Weise wohl organisierten deutschen Widerstandes macht sich an der ganzen Front sichtbar. Auch bei Lemberg geht es den Polen nichts weniger als gut. Die Ukrainer haben Jolkiew an der Bahn nach Kiew abgenommen.

Spartakus in Danau und Hamburg.

Danau, 22. Jan. In den letzten Tagen herrschten hier anarchoistische Zustände. Die regierungstreuen Eisenbahntruppen und Wachen forderten die Ablegung des spartakistischen Soldatenrats. Als dieser von der Forderung erfuhr, befehligte er die Post, den Proviantamt und ließ überall Maschinengewehre aufheben. Ein kommunistisches Mitglied des Arbeiterrats hielt auf der Straße Ansprachen, daß Regierungstruppen mit Revolver vor der Stadt ständen und deren Führer, ein Oberstleutnant, verlangt habe, daß ihm bedingungslos die Kommandogewalt übertragen werde. Dies veranlaßte gewaltige Aufrührer in Danau. Es begann gleichzeitig die Bewaffnung der Zivilisten. Später gab man die Gewehre nur noch älteren Leuten; bewaffnete Landbesitzer wurden in Kasernen herangezogen. Dabei wurde bekannt, daß russische Agenten mit reichen Geldmitteln in der Umgebung von Danau in aufreizenden Reden für den Eintritt in die rote Garde warben. Es ist bisher zu keinen Ausschreitungen gekommen; beide Parteien, die Eisenbahntuppen und die Spartakisten, hielten sich aber bis an die Zähne bewaffnet gegenüber.

Hamburg, 23. Jan. Im Anschluß an die Arbeitslosenunterstützung vor dem Gewerkschaftshaus begab sich eine große Menge Arbeiter, darunter spartakistische Elemente, nach der Halensgründung, wo sie 2 Automobile der Sicherheitsmannschaften mit Maschinengewehren wegnahmen und 2 Polizeiwachen säumten. Die Wachen und die beiden Automobile wurden von der Sicherheitsmannschaft zurückgenommen, wobei ein Spartakist getötet wurde. In verschiedenen Teilen der Stadt kam es zu Schießereien. Auf dem Alten Steinweg wurden Sicherheitsmannschaften aus den Fenstern beschossen, worauf die Sicherheitsmannschaften das Feuer erwiderten und 2 Leute erheblich verletzten. Aus Anlaß dieser Vorgänge wurde gestern abend der versäufte Belagerungszustand verkündet. Die wichtigsten Gebäude der Stadt sind in weiten Umkreisen abgesperrt, und es sind umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Hamburg, 23. Jan. Bei den Spartakusunruhen am gestrigen Tage und den sich daran anschließenden Streikaktionen gab es 8 Tote, 30 Verwundete. Gestern abends 11 Uhr wurde in der inneren Stadt und am Hauptbahnhof mit Maschinengewehren geschossen. Die Verkündung des Standrechts in Hamburg hat bis heute früh eine Besserung nicht herbeigeführt.

Ausland.

Paris, 23. Jan. Der „Temps“ meldet, daß von den Franzosen bisher drei große Schiffsrüden über den Rhein

er Kohlen, Kali und
Bogen die erschreckend
B mit scharfen Maß-
und radikal durchzu-
ung, wie verschiedene
nger versagen.
Frage was jetzt ge-
zichtslosigkeit herabzu-
" : Die einzige Mög-
wärtig brachliegenden
ie weitere kolossale
fenunterstützung ohne
ist, die Arbeitslosen
nd Wiesen heranzu-
des Nahrungsmittel-
s nutzbar zu machen.
Antegung der Re-
Teil der Regierungs-
nahmen Maßnahmen der
aren, nach Schließen
der Aufrechterhal-
befördert werden.
Berl. Tagebl." be-
sichtigung einer Zerle-
n.
m 22. ds. Mts. von
anlung der Deutschen
in erhob energisch
stfückelung Preußens.
Der A. u. S. Rat
amittag abgehaltenen
g, die Senat des
wurde ein Antrag
en bürgerlichen Zei-
te entzogen werden

Der Kanton Schaffhausen müsse entsprechend dem
Wunsche seiner Bevölkerung des Charakters als
Enclave entkleidet werden und die badischen Grenz-
striche der Kantone Basel und Schaffhausen natio-
nalisiert werden. Als vierte Forderung wird Scha-
denersatz für die deutscherseits von der Schweiz ge-
forderten hohen Kohlenpreise verlangt. (Der Dank,
daß der gute deutsche Michel dem Schweizer Raibe
die Kräfte wärmt. *Schritt.*)
Genf, 23. Jan. Das „Pariser Journal“
meldet: Die Entente drohe, Holland aus der Ge-
sellschaft der Nationen auszuschließen, weil es die
Auslieferung der Kobenzollern verweigere. Präsi-
dent Wilson vermeidet bisher auffällig jede Äuße-
rung in der Kaiserfrage, während Clemenceau in
dem Gedanken, den Kaiser vor ein Gericht der
Entente zu stellen, eine persönliche Genugtuung sehe.
Rotterdam, 23. Jan. Die Lond. „Morn-
Post“ meldet aus Paris: Der deutsche Antrag nach
Abschluss eines schnellen Präliminarfriedens ist von
den Alliierten verneint worden. Der Friede mit
Deutschland könne nur im Wege eines ordentlichen
Friedensvertrages zustande kommen.
Brüssel, 24. Januar. Belgien verlangt in
Afrika einen Weg vom Kongo zum Indischen
Ozean, besteht aber vor allem auf seinen Gebiets-
forderungen in Europa, nämlich Luxemburg, Limburg
und der Scheidmündung.
Paris, 23. Jan. Auf Vorschlag Wilsons ist
eine Kommission gebildet worden, die in der nächsten
Woche die deutschen Großstädte besuchen wird. Die
bisherigen Feststellungen der Alliierten haben kein
einheitliches Bild der von Deutschland benötigten
Lebensmittel gegeben.

London, 23. Jan. 150 000 Bergarbeiter in
den Kohlengruben von Yorkshire haben heute wegen
einer Streikigkeit über die Dauer des Arbeitstags
die Arbeit niedergelegt.
Die Eröffnung der Landesversammlung.
Stuttgart, 23. Jan. Feiertlicher Ernst lag über der
heutigen Eröffnungssitzung der verfassunggebenden Landes-
versammlung, deren Mitglieder, 144 von den 150, im Si-
zungssaal der früheren Zweiten Kammer zusammengelassen
sind. Die Zuhörertribünen sind fast überfüllt, und auch
die Presse ist vollständig erschienen. In den Saal sind jetzt
50 weitere Sitze eingebaut worden. Die Bühne des Königs
ist renoviert. Man sieht auch keine Ordenszeichen; die ein-
zige Abwechslung bieten die neuen Mitglieder des weiblichen
Geschlechtes, von denen 4 der Sozialdemokratie, 5 der De-
mokratie, 8 dem Zentrum und 1 den Unabhängigen ange-
hören, welche letztere auf der äußersten linken Bank genommen
haben; neben ihnen sitzen die Reichstagssozialisten, dann
kommt die Deutsche demokratische Partei, in der Mitte das
Zentrum und ganz rechts die Bürgerpartei mit dem Bauern-
bund. Um halb 5 Uhr eröffnete der Sozialdemokrat
Kittler-Heilbronn, das älteste Mitglied des Hauses (da
die beiden älteren Mitglieder Schod und Blas erkrankt sind)
die Sitzung mit einer programmatischen Rede, in der er
auf die neue große Umwandlung hinwies und die verfassung-
gebende Landesversammlung als das souveräne Organ des
Volkeswillens bezeichnet, deren Aufgabe es sei, vor allem
das wirtschaftliche Wohlergehen aller Schichten des Volkes
auf seine zu gestalten, die Wunden des Weltkriegs zu
heilen und dem Volke Lebensbedingungen zu schaffen, unter
denen es sich wohl fühlt und frei aufatmen kann. Er rief
wird in geheimer Abstimmung der Sozialdemokrat Kell
zum Präsidenten gewählt, der sofort sein Amt übernahm,
für das Vertrauen dankte und versprach, die Verhandlungen
des hohen Hauses unparteiisch zu leiten, die Geschäfte zu
fördern und die Würde des Hauses zu wahren. Er betonte
die Notwendigkeit, das gegenwärtige Provisorium in einen
endgültigen Zustand zu verwandeln und dem wärr. Staat
in bald eine neue Verfassung zu geben. Dem wirtschaft-
lich Schwachen muß aufgeholfen und der Friedensschluß

bereitet werden. Gegenüber dem Siegesbewußtsein der
feindlichen Machthaber dürfen wir uns nicht geduldig und
schweigend verhalten.
Großen Beifall fand der Redner, als er betonte, daß
wir, wenn man die Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes
unterbinde, die Völker der Welt anrufen und ihr Bewußtsein
daran mahnen, daß die Gerechtigkeit die Grundfrage des
Völkerlebens sein muß. Die Friedensbedingungen müssen
erträglich sein und die Garantie für einen dauernden Frieden
in sich tragen. Darum betonen wir unser Recht, ein
großes Volk zu sein, mit Nachdruck vor aller Welt. Die
Rebe verleihe keineswegs ihren Eindruck, wenn sie auch
durch mehrere Zwischenrufe von der äußersten Linken unter-
brochen wurde. Diese wendete sich auch gegen den Vorschlag
Kells, die Geschäftsordnung der bisherigen 2. Kammer
vorerst den Beratungen zu Grunde zu legen. Nach Ordbec
unterstützte Kells Vorschlag, der hierauf ungetrübte Annahme
fand. Zum ersten Vizepräsidenten wurde gleichfalls in ge-
heimer Abstimmung mit großer Mehrheit der frühere Ab-
geordnete Kell von der Deutschen demokratischen Partei,
zum zweiten Vizepräsidenten der Zentrumsdemokrat
Balter gewählt. Beide erklärten sich bereit, ihr Amt zu
übernehmen und dankten für das Vertrauen. Nachdem acht
Mitglieder durch Jural zu Schriftführern gewählt und der
Geschäftsordnungs- und Legitimationsausschuß, die beide
aus je 15 Mitgliedern bestehen, bestimmt waren, schloß der
Präsident nach mehr als einstündiger Dauer die Sitzung,
die in würdevoller Weise verlaufen war. In der morgigen
Sitzung (4 Uhr) werden die Berichte des Legitimations- und
Geschäftsordnungsausschusses entgegen genommen.
Auf den Ruin der Kaiser.
Straßburg, 23. Jan. Unter der elbischen
Bevölkerung und namentlich der Arbeiterbevölkerung
herrscht Erbitterung wegen den hohen Lebensmittelpreisen
im Elb. Allgemein klagt man darüber,
daß es jetzt zu essen gebe, aber dafür kein Geld, um
zu kaufen, während dies früher umgekehrt war.

Schautmachung.

In außerordentlicher Zahl verlassen in den letzten Tagen
die Gefangenen ihre bisherigen Arbeitskommandos, teils aus
eigenem Antrieb, zum größeren Teil aber angeführt von ihren
bisherigen Arbeitgebern, weil diese keine oder nicht mehr genü-
gend Arbeit für sie haben — und hauptsächlich, weil sich diese
mit der Neuregelung der Entlohnung der Kriegsgefangenen
nicht einverstanden erklären wollen.
Dieses Verfahren hat zur Folge, daß es den Gefangenen-
lagern unmöglich wird, auch nur annähernd dort die Ordnung
aufrecht zu erhalten; vor allem aber bedeutet eine derartige,
nur auf das engere Interesse gerichtete Handlungsweise eine
nicht zu unterschätzende Gefahr für die Allgemeinheit und die
Sicherheit des Landes.
Nach den bisher ergangenen Bestimmungen sind:
1) in erster Linie die zurückgekehrten deutschen Arbeitskräfte
wieder einzustellen, Kriegsgefangene nur da noch weiter
zu beschäftigen, wo tatsächlicher Mangel an Kräften besteht,
2) Durch Rückkehr deutscher Kräfte freierwerdende Gefangene
noch solange unter militärischer Bewachung an ihren bis-
herigen Arbeitsorten, auch wenn unbeschäftigt, zu belassen,
bis das zuständige Kriegsgefangenenlager Platz zur Auf-
nahme hat und die Gefangenen abrückt,
3) die von der vorläufigen Regierung herausgegebenen Sätze
für Abfindung der Gefangenenbeschäftigung rechtsgültig;
Weigerung auf Anerkennung dieser Sätze sind unzulässig,
4) Kriegsgefangene, die unbeschäftigt auf ihren bisherigen
Arbeitsorten zu verbleiben haben (nach Ziff. 2), nach
Möglichkeit mit Gemeindegeldern zu beschäftigen; Entlöb-
nung erfolgt in diesem Falle durch die Gemeinde. Wo
dieses Verfahren unmöglich ist, müssen die Gefangenen
trotzdem bis zu ihrem Abzug von der Gemeinde unterge-
bracht und ihre Verpflegung sichergestellt werden.
Sämtliche Behörden werden hierdurch aufgefordert, um-
gehend mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für Ver-
teuerung und Durchführung dieser Bestimmungen Sorge zu
tragen. Gegen Zuwiderhandlungen wird in Zukunft mit allen
gesetzlichen Mitteln eingeschritten werden.
Stuttgart, den 16. Januar 1919.

Statut der Arbeiterministerien betr. Kohlenersparnis.
Unter Aufhebung der Verfügung des Arbeitsministeriums,
betreffend weitere Maßnahmen zur Kohlenersparnis, vom 26. No-
vember 1918 (Staatsanzeiger für Württemberg Nr. 278) ver-
füge ich als Staatskommissar für Demobilisierung mit Wirkung
vom 27. Januar 1919 an:
1. In Gewerbebetrieben, die aus Kohle erzeugte mo-
torische Kraft oder Kohle zur Heizung verwenden, kann
unter Beachtung der Vorschriften über den Achtstundentag
in der Anordnung des Demobilisationsamts über die Regel-
ung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November
1918 (Reichsgesetzbl. S. 1334) bis auf weiteres in der Zeit
von 8 Uhr vormittags bis 5 1/2 Uhr nachmittags gearbeitet
werden. An Kohle darf jedoch in der Betriebswoche nicht
mehr verbraucht werden, als bisher bei wöchentlich 30ständigem
Betriebe verbraucht wurden. Für Betriebe, die Gas bezw.
elektrischen Strom verwenden, sind die Zuweisungen der Wirt-
schafts-Technischen Abteilung des Arbeitsministeriums maßgebend.
Von diesen Bestimmungen sind ausgenommen die Gas-,
Wasser- und Elektrizitätswerke, das Verkehrsgewerbe einschließ-

lich der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung, sowie
das Bäcker- und Konditoreigewerbe, für das die Verordnung
über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom
23. November 1918 (Reichsgesetzbl. S. 1329) gilt.
2. Der Betrieb von Ladengeschäften, Büros, Kanzleien,
Schulen und die Beschäftigung des hierbei verwendeten
Personals wird in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis
6 Uhr nachmittags gestillt.
Das Verkehrsgewerbe und die Sicherheitsbehörden sind
an diese Vorschrift nicht gebunden.
3. Die Straßenbeleuchtung ist spätestens um 11 Uhr
abends einzustellen, wenn zur Erzeugung des dabei verwendeten
Lichtes Kohle verwendet wird.
4. Ausnahmen von den Vorschriften Ziff. 1 und 2 können
vom Landesamt für Arbeitsvermittlung (Stuttgart, Büchsen-
straße 62b) bewilligt werden; die Gesuche sind bei der Wirt-
schafts-Technischen Abteilung des Arbeitsministeriums
(Stuttgart, Hotel Silber) einzureichen. Soweit die vom
Landesamt auf Grund der bisherigen Regelung bewilligten
Ausnahmen nicht nach Ziff. 1 und 2 erledigt sind, gelten sie
bis zum Ablauf ihrer Gültigkeit weiter.
5. Diejenigen Betriebe, deren Arbeiter auf die Benutzung
der Eisenbahn angewiesen sind, haben vor Aenderung ihrer
Arbeitszeit das Einverständnis der Eisenbahnverwaltung ein-
zuholen.
Mit Zustimmung des Reichsamts für wirtschaftliche De-
mobilisierung werden Zuwiderhandlungen gegen die vorstehen-
den Bestimmungen auf Grund der Verordnung der Reichsregie-
rung über den Erlaß von Strafbestimmungen durch das Reichs-
amt für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 27. November
1918 (Reichsgesetzbl. S. 1339) mit Gefängnisstrafe bis zu
5 Jahren und mit Geldstrafe bis 100 000 M. oder mit einer
dieser Strafen bedroht.
Vorstehende Anordnungen ergeben zwecks besserer Aus-
nutzung der Tageslichtzeit und der Wasserkräfte. Weitere Er-
leichterungen sind zurzeit nicht angingig, da die Lage der Kohlen-
versorgung nach wie vor eine äußerst bedrohliche ist. Alle
Kohlenverbraucher werden deshalb dringend aufgefordert, an
der strengsten Sparsamkeit im Kohlenverbrauch festzuhalten.
Stuttgart, den 18. Januar 1919. Lindemann.

Die Herren Ortsvorsteher
werden ersucht, vorstehende Verfügung des Arbeitsministeriums
ortsüblich bekannt zu machen und die Einhaltung der Vor-
schriften zu überwachen.
Neuenbürg, 21. Jan. 1919. Oberamt
D.R.A. Gaifer.

Schwann.
Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.
Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung
zur gefl. Kenntnis, daß ich unter heutigem ein
Friseur-Geschäft
eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde
bestrebt sein, durch prompte und reelle Bedienung die Zufrieden-
heit meiner werten Kundschaft zu erwerben.
Hochachtend!
Friedr. Müller.

Oberramtsstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf
am Samstag, den 25. Jan.,
9 Uhr für Nr. 356—470, 9 1/2
Uhr für Nr. 471—590, 10 Uhr
für Nr. 591 bis etwa Nr. 650.
Städt. Lebensmittelstelle
J. A. Rienzle.

Zwei zuverlässige
Zeitungsträgerinnen
gesucht. Meldungen erbeten
an die
Enztäler-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
Ein jähriges
Kind
hat zu verkaufen
Gottlob Bollmer jung,
b. d. Krone, Nr. 103.

Feldkennach.
Verkaufe ein Paar schöne
jung
Läufer Schweine.
Freih Hörter.

Hgelsloch.
Zu verkaufen ein schönes
17 Monate altes
Zuchtrind.
Gemeindepfleger Keppler.

30 000—40 000 Stück
Dach-Schindeln
soweit zu kaufen gesucht.
Rudolf Poff Wtw. Nachf.,
Dachdeckerei, Pforzheim.
Anfragen auf Chiffre-
Inserate
wolle zwecks Auskunfterteilung
von den Anfragenden stets das
Küchenporto beigelegt werden.
Am einfachsten dürfte es sein,
zu diesem Zweck Doppelposti-
karten mit Rückantwort zu
verwenden.
Geschäftsstelle des „Enztäler“.

Bekanntmachung des Ernährungsministeriums, betreffend Mühlenüberwachung.

Die Mühlenüberwachung begegnet in letzter Zeit infolge der Widerständigkeit einzelner Mäler und des gewalttätigen Vorgehens der Einwohnerschaft einzelner Gemeinden immer größeren Schwierigkeiten. Die Mühlenüberwachung bildet aber nach allen bisherigen Erfahrungen eine unerlässliche Voraussetzung für die Sicherung der Versorgung mit Mehl, Brot und Nahrungsmitteln. Die Mühlenüberwachung muß daher unter allen Umständen beibehalten werden. Soweit berechnete Klagen gegen die bisherige Art der Mühlenüberwachung vorliegen, sind sie abgestellt worden. Auch wurden dem allgemeinen Wunsche unserer Landbevölkerung entsprechend die norddeutschen Mühlenkontrollreure aus Württemberg zurückgezogen. Umso nachdrücklicher muß das Ernährungsministerium verlangen, daß die Mühlenkontrollreure in ihrem schweren Dienst nicht weiter behindert werden. Jede Gewalttätigkeit gegen die Mühlenkontrollreure wird unmissverständlich strafrechtlich verfolgt werden; auf Niederschlagung des Verfahrens oder Begnadigung dürfen die Schuldigen nicht rechnen. Außerdem wird nötigenfalls durch militärisches Aufgebot die Durchführung der Mühlenkontrolle gesichert werden.

Das Ministerium vertraut zu dem gesunden Sinn und der Einsicht unserer Bevölkerung, daß sie es zur Anwendung der Gewalt nicht kommen lassen wird, sondern die Besonnenheit wahrt und etwaige Beschwerden, denen sorgfältigste Prüfung zugesagt wird, auf geordnetem Wege vorbringt.

Baumann.

Den (Stadt-)Schultheißenämtern mit dem Ersuchen, Vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen und auch den Arbeiter- und Bauernräten zur Kenntnis zu bringen.
Neuenbürg, 22. Jan. 1919.

Oberamt.
O.A. Kaiser.



Liederkranz Neuenbürg.
General-Versammlung

am Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Lokal („Schwanen“).

Der Ausschuß.

Gasthof z. „Grünen Wald“ im Holzbachtal.
Sonntag, den 26. Januar

Tanz-Unterhaltung,

wozu höflichst einladet

Peter Rothenberger.

Für kalte und warme Speisen nebst guten Getränken ist bestens gesorgt.

In Vorort Pforzheims ist wegen hohen Alters des Besitzers

Anwesen mit mechanischer Schreinerei

nebst Maschinen und Werkzeug zu verkaufen.

Günstige Gelegenheit für einen oder zwei tüchtige Schreiner, sich selbstständig zu machen.

Näheres durch die Pforzh. Hypotheken-Sicherungs-A.G. in Pforzheim, Zertenerstraße 24, Fernsprecher Nr. 358.

Theodor Bopp vorm. **Stuttgart**
Gebirgsbrüder Bopp
Zentrum 12050 Drahtanschr. „Leba“

Großvertrieb von Industrie-Erzeugnissen und Rohstoffen des Kleinbeleuchtungs-, Papier- und Schreibmaschinenfaches.

Leistungsfähige Bezugsquelle für Taschenlampen-Gläser, Batterien, Birnen, Feuerzeuge, Farbblampen, Durchschreib-, Durchschlagpapiere, Schreibmaschinen, Farbbänder, Kohlepapiere in anerkannt unübertrefflichen Qualitäten.

! Achtung !

Hausfrauen, Wäschereien, Motoren- und Maschinenbesitzer

beziehen ihre **Fettseife, Seifenpulver, Schmierseife, Motoren- und Maschinenöl**, nur 1. Qualität, von der Friedenware nicht zu unterscheiden, am billigsten von

Wilh. Weigold, Pfinzweiler.

Wiederverkäufer hoher Rabatt. Vertreter gesucht.



Oberhausen, den 23. Januar 1919.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Ernst Wolfinger, Streinbrecher,

nach treuer Pflichterfüllung im Füsilier-Regiment 122 in russischer Gefangenschaft im Alter von 37 Jahren gestorben ist. In tiefer Trauer:

Luise Wolfinger, geb. Maulbesch, mit ihren 3 Kindern **Luise, Emilie und Maria.**

Trauer-gottesdienst findet Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der Kirche in Gräfenhausen statt.



Conweiler, 21. Januar 1919.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß am Sonntag, den 26. Januar für unseren am 12. April 1918 gefallenen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Musketier Friedrich Fren

ein Trauer-gottesdienst stattfindet.

In tiefer Trauer:

Die Mutter **Friedrike Fren**, Witwe, geb. Barth und Geschwister.

Er ruhe sanft in fremder Erde!



Conweiler, 23. Januar 1919.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Gesreiter Emil Rapp,

Fahrer in der 3. Batterie Feld-Art.-Regt. 238, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Württ. Silb. Verdienstmedaille,

nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung am 23. Okt. 1918 im 22. Lebensjahr sein blühendes Leben unserem jetzt so tief erniedrigten Vaterlande geopfert hat und somit seinem Bruder Karl ins Heldengrab nachgefolgt ist.

In tiefer Trauer:

Der Vater: **Johann Rapp**, Amtsdienner.
Der Bruder: **Albert Rapp**, z. Zt. in Garnison.
Die Schwester: **Lina Obrecht**, geb. Rapp.
Der Schwager: **Hermann Obrecht.**

Trauer-gottesdienst findet Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 2 Uhr, statt.

Waldbrennack.

Wer gewohnt ist, mit gefitteten Menschen umzugehen, der fühlt sich manchmal recht unangenehm berührt, wenn er sehen muß, daß so viele andere auch keinen Funken von Anstand im Leibe haben. Da sind es namentlich Purtschen von 16 bis 20 Jahren, die sich allenthalben zusammenrotten und jeden beschimpfen, der des Weges kommt. Daß es vielfach der Lehrer ist, gegen den sich dieses „Heldentum“ richtet, wäre noch verständlich, denn in den meisten Fällen hat man es hier mit Leuten zu tun, welche schon seit ihrer Schulzeit auf dem Kriegsfuß leben mit allem, was ernste Arbeit heißt. Wenn aber auch die Frau des Lehrers, die in der Gemeinde bloß Gutes tut, vor solchen Anpöbelungen nicht mehr sicher ist, so ist das recht bedauerlich, und man könnte alle Lust verlieren, überhaupt noch irgendwelche „soziale“ Arbeit zu leisten.

Vielleicht genügen diese Zeilen, die Eltern in Stadt und Land aufzurütteln, damit sie diesem Unfug steuern. Demjenigen aber, der am Dienstagabend auf dem Windhof die unflätige Bemerkung über mich gemacht hat, möchte ich auf diesem Wege mitteilen, daß er ein ganz gewöhnlicher Lausbube ist.

Hauptlehrer **Hermann Geißler.**

Turner-Gesangverein.

Am Samstag, den 25. Jan., abends 8 Uhr.

Wiederbeginn der Singstunden,

wozu auch neue Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Verkaufe

Harmonium

(Nußbaum), 4 1/2 Spiel, 14 Register, mit zwei Kniehebeln, für Saal passend.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Empfehle alle Sorten

Gemüse-Samen

in nur besten Sorten mit hoher Keimkraft aus neuer Ernte, ferner

Stechwiesel und Fautbohnen.

Da sich der Verbrauch in diesem Jahre noch mehr steigern wird, die Samereien aber sehr knapp sind, empfiehlt sich die alsbaldige Deckung des Bedarfs. Nehme auch jetzt schon

Bestellungen auf Kleesamen entgegen.

Karl Gentner,

Handelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung.

Schwann, Telefon Nr. 12.

Brefferlehrling

wird auf Ostern bei guter Ausbildung angenommen.

R. Geißelmann,

Brefferlei und Präge-Anstalt,

Pforzheim, Osterfeldstraße 10.

Ein geordnetes, jüngeres

Mädchen

wird gesucht für die Haushaltung bei

Frau Karl Scholl,

Pforzheim, Durlacherstr. 33.

Eine erstklassige, frischmeltige, ältere

Fahrkuh

ist zu verkaufen

Birkensfeld,

Ede Dielinger- u. Gartenstraße.

Biefelsberg.

Eine hochträgliche, schwere

Kalbin

hat zu verkaufen

W. Lewender.

Arnbach.

Eine 35 Wochen trächt., leichte

Fahrkuh

hat zu verkaufen

Friedrike Kern.

Wer

etwas zu kaufen sucht,

etwas zu verkaufen hat,

eine Stelle sucht,

eine Stelle zu vergeben hat,

etwas zu vermieten hat,

etwas zu mieten sucht

inseriert am erfolgreichsten und billigsten im

„Enztäler“.